miteinander

Katholische Pfarrgemeinde St. Marien Bremen-Blumenthal

Miteinander auf dem Weg **Ausgabe 02 / 2014**

Das Land brachte junges Grün hervor, alle Arten von Pflanzen, die Samen tragen, alle Arten von Bäumen, die Früchte bringen mit ihrem Samen darin. (1 Mose 1,12)

Reisen und pilgern - Mit der Gemeinde unterwegs.

Mehr auf Seite 4

Eröffnet - Bistumsjubiläum startet mit Domeröffnung

Mehr auf Seite 16

Den Himmel offen halten - Flughafenseelsorge im Portrait.

Mehr auf Seite 8

IN DER SEELSORGE TÄTIG
Pfarrer Wladimir Debosz Tel. 0421 / 690 50 11
Gemeindereferentin Helene Stell Tel. 0421 / 690 50 15

ZUSÄTZLICHE EINRICHTUNGEN

Kindergarten Leitung Anne Seevers
Köhlhorster Str. 73
Tel. 0421 / 60 59 14
Friedhof Neuenkirchener Weg
Friedhofsverwaltung: Fresenbergstr. 20 (im Büro St. Marien)
Sprechzeit: Di 15.00 – 17.00, Tel. 0421 / 690 50 14

WICHTIGE ADRESSEN

Caritasverband für Bremen-Nord und Landkreis Osterholz:
Gerhard-Rohlfs-Str. 17, 28757 Bremen-Vegesack, Tel. 0421 / 660 77-0
Beratungsstelle für Schwangere und Familien Aussiedlerarbeit: Integrationserstberatung,
Jugendmigrationsdienst

Krankenhaus-Seelsorge im Klinikum Bremen-Nord:
Diakon Martin Wolf -- Tel. 0421 / 66 06-15 24
Zentralruf Tag und Nacht für alle Bremer Kliniken: 0421 / 347-0

Ehe-, Familien- und Lebensberatung
Gerh.-Rohlfs-Str. 71, 28757 Bremen-Vegesack, Tel. 0421 / 66 44 00
Beratungsangebot offen für alle, unabhängig von Alter, Familienstand, Konfession und Weltanschauung.

WEITERE INFORMATIONEN
Anmeldungen zu **Taufen, Trauungen** usw. nehmen wir im Büro gerne entgegen.
Religionsunterricht: Im Land Bremen gibt es keinen konfessionellen Religionsunterricht in den Schulen. Deshalb findet außerschulischer Religionsunterricht für Kinder der 1. und 2. Klassen in den Räumen der Pfarrei statt.

3 Geistliches Wort
4 Aus der Gemeinde
Kolpingfahrt / Fronleichnam
5 Aus der Gemeinde
100 Jahre Kolpingsfamilie
6 Jugend
Ministrantenlabor
7 Kinderseite
8 Titelthema
Flughafenseelsorge
10 Aus der Gemeinde
Oasentag / SMS-Wochenende
12 Firmvorbereitung 2014
13 Reguläre Gottesdienste
14 Aus der Gemeinde
Tagesausflug
Erzählcafe / Wahlen
16 Aus dem Bistum
Domeröffnung
18 Titelthema
Erntedank
20 Berufung
Entscheidungen
21 Was macht eigentlich...
Gemeindereferentin Helene Stell
22 In Kürze / Vorschau
23 Anzeigen
24 Unsere Pfarrgemeinde

Herausgeber: Kath. Pfarrgemeinde St. Marien, Fresenbergstr. 20, 28779 Bremen
Redaktion: Pfarrer Wladimir Debosz (verantwortlich), Uwe Brandes, Gabriele Weidlich
Druck: Fischer Druck GmbH, 31228 Peine
MITEINANDER erscheint mehrmals im Jahr und wird den katholischen Haushalten zugeführt.
Zuschriften und Leserbriefe sind sehr erbeten:
pfarrbrief@sanktmarienzentrum.de
Telefon: 0421-6905022
Anzeigen- und Redaktionsschluss: zum jeweiligen Quartalsbeginn

Gedanken zum Erntedankfest und zum Caritassonntag

Bei jeder hl. Messe zur Gabenbereitung betet die Kirche dieses Gebet; „Gepriesen bist du, Herr,unser Gott, Schöpfer der Welt.

Du schenkst uns das Brot, die Frucht der Erde und der menschlichen Arbeit.

Wir bringen dieses Brot vor dein Angesicht, damit es uns das Brot des Heiles werde".

Und über dem Kelch mit Wein;"Gepriesen bist du Herr, unser Gott, Schöpfer der Welt.

Du schenkst uns den Wein, die Frucht der Erde und der menschlichen Arbeit. Wir bringen diesen Kelch vor dein Angesicht, damit er uns der Kelch des Heiles werde."

Diese Dankgebete kennt die Kirche von ihrem Herrn, der bei jeder Gelegenheit sein Dank an Gott seinem Vater zum Ausdruck brachte. In der röm.-kath. Kirche ist ein Erntedankfest seit dem 3. Jahrhundert historisch belegbar.

Einen einheitlichen Termin ist niemals festgelegt worden. Die deutsche Bischofskonferez legte 1972 den ersten Sonntag im Oktober als Festtag fest ohne jegliche Verbindlichkeit.

Dennoch ist der Brauch des Dankens auch für eine gute Ernte üblich geworden.

Mit dem Erntedankfest soll in Dankbarkeit an die Arbeit in Landwirtschaft und Gärten erinnert werden – und auch daran, dass es nicht allein in der Hand des Menschen liegt, über ausreichend Nahrung zu verfügen.

Die Erntegaben werden nach dem Fest zuweilen an Bedürftige in der Gemeinde, in Obdachlosenheimen oder an karitative Einrichtungen verteilt.

Und nun ist die Idee geboren an diesem Erntedanksonntag auch den Caritassonntag zu begehen. Er steht in diesem Jahr unter dem Motto; „Weit weg ist näher, als du denkst!"

Der Caritassonntag lenkt unseren Blick auf das globale Dorf, die Welt von heute. Das Zusammenleben in diesem globalen Dorf kann gelingen,

wenn es geprägt ist vom Gedanken der Solidarität und der Verantwortung füreinander.
Wer sich einsetzt, darf wissen: „Es kommt auf dich an, aber es hängt nicht von dir ab!" – Gott sei Dank! Gottes Reich kommt, und wir dürfen daran mit bauen.

Im Bemühen um eine gerechtere Welt sind wir vielleicht erst die Arbeiter der elften biblischen Stunde; aber die sollten wir auch sein!

W. Debosz Pfr.

Gemeinde unterwegs

Eine Rundreise durch den Osten Deutschlands

Der Vorstand unserer Kolpingsfamilie organisiert jedes Jahr eine 5-tägige Fahrt innerhalb Deutschlands oder ins benachbarte Ausland. In diesem Jahr haben wir Berlin, Potsdam und Schwerin besucht.

Am ersten Tag unserer Reise waren wir in der Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen. Das ist ein Erinnerungsort für die Opfer der stalinistischen und kommunistischen Herrschaft in Deutschland. An der ehemaligen Haftanstalt Berlin-Hohenschönhausen sind wir beispielhaft über die politische Justiz in der DDR informiert worden.

Am Dienstagvormittag erkundeten wir drei Stunden lang zusammen mit der Reisebegleitung unsere Hauptstadt. Im Anschluss an die Stadtführung haben wir eine Schifffahrt auf der Spree genossen.

Am Mittwoch ging es weiter nach Potsdam, wo wir auf einer Rundfahrt die Geschichte der wunderbaren Stadt kennenlernten. Wir durften auch das Schloss Cecilienhof samt dem damaligen Sitzungszimmer der alliierten Siegermächte besichtigen.

Am Donnerstagnachmittag stand die Besichtigung des Bundesrats mit einer sehr spannenden Führung auf dem Plan.

Freitag der letzte Tag unserer Reise ging nach Schwerin. Bei sonnigem Wetter waren die Schönheiten dieser Stadt noch reizvoller. Vor allem das Schweriner Schloss und der Schweriner See präsentierten sich besonders beeindruckend. Danach ging es zurück nach Bremen, wo wir gesund und müde aber glücklich ankamen.
W. Debosz

Fronleichnam 2014

Mit Christus durch die Straßen

Fronleichnam in Bremen--Bockhorn

Am Donnerstag, den 19. Juni - Fronleichnamstag waren viele Menschen gekommen, um gemeinsam das "Hochfest des Leibes und Blutes Christi" zu feiern und Christus durch die Straßen um die Kirche Hl. Kreuz in Bockhorn zu tragen. Das Fronleichnamsfest schlägt den Bogen zum Gründonnerstag an dem die Eucharistie eingesetzt wurde.

Nach dem feierlichem Gottesdienst mit vielen Kindern, der als Familiengottesdienst gefeiert wurde, trat die Fronleichnamsprozession bei einem mit Wolken behangenen Himmel und windigem Wetter ihren singenden, betenden Weg durch den Stadtteil an. Der Gesang wurde mit einer Blaskapelle wunderbar unterstützt.
Die vier sehr schönen Altäre hatten wieder am Kindergarten, an der Ebenroder Straße., an der Heilsberger Straße., und am Pfarrheim ihren Platz. An den Altären wurde das Evangelium verkündet, vier Sakramente, Taufe, Firmung, Ehe und Krankensalbung thematisiert und anschließend der Segen mit dem Allerheiligsten erteilt. Der Abschluss der Prozession fand in der Kirche statt.

Danach waren alle Teilnehmer zum Mittagessen eingeladen; traditionell gab es Kartoffelsalat mit Würstchen und verschiedene Getränke. Alles zu familienfreundlichen Preisen. Um 13.00Uhr kam der Reisebus und brachte alle Kinder und Erwachsenen, die sich für den Ausflug angemeldet hatten nach Jaderberg zum Jaderpark. Das Wetter dort war gut genug um dort viel Spass zu haben. Abends sind alle glücklich und zufrieden und auch schon ein bisschen müde nach Hause gekommen.
W. Debosz

Heilige Experimente

Zukunftslabor Ministrantenopastoral im Jugendpastoralem Zentrum Tabor in Hannover

Reagenzgläser mit blubbernden Mixturen in den unterschiedlichsten Farben, Versuchsaufbauten, Frauen und Männer in langen weißen Kitteln. So stellt man sich vielleicht ein Labor vor, in dem experimentiert wird. Ein etwas anderes Labor fand man am Samstag, den 5 Juli in Hannover im Tabor vor.

Ein Zukunftslabor für Ministranten

Weiße Kittel suchte man dort vergeblich und auch die blubbernden Mixturen. Stattdessen fanden sich dort viele kreative Köpfe aus dem Bistum ein um über die Zukunft der Ministrantenpastoral nachzudenken. Denn auch die Ministrantengruppen vor Ort in den Gemeinden sind von den Entwicklungen in der Kirche nicht ausgenommen.

Kirche die sich verändert

Da wo die Erstkommuniongruppen schrumpfen und auch immer weniger Jugendliche Zugang zur Kirche finden schrumpfen auch die Ministrantengruppen. Die Zusammenlegung von Pfarreien, die großen pastoralen Räume mit immer weniger Priestern wirken sich auch auf die Ministranten aus. Denn da wo es weniger Gottesdienste gibt, sind die Ministranten auch seltener angefragt, zumindest in ihrem klassischen Aufgabenbereich: dem Dienst am Altar während der Messe.

Auch die Jugend ist heute ganz anders

Aber nicht nur die Kirche wandelt sich, sondern auch die Kinder und Jugendlchen sind heute ganz anders in ihre Umwelt eingebunden und haben anderen Wünsche und Vorstellungen. Das merkt man vor allem bei der Terminfindung, z.B. für Gruppenstunden. Jugendliche sind heute viel ausgelasteter.

Ministranten sind eine Gemeinschaft

Doch schon während der Vorstellungsrunde wurde klar, dass sich die anwesenden Ministranten und Gruppenleiter nicht nur als Altardiener verstehen, sondern als eine lebendige Gemeinschaft, die auch über die Gottesdienste hinaus etwas gemeinsam unternehmen und gemeinsam den Geheimnissen des Glaubens auf der Spur sind.
Und so beschäftigte man sich an dem Samstag unter anderem mit Themen

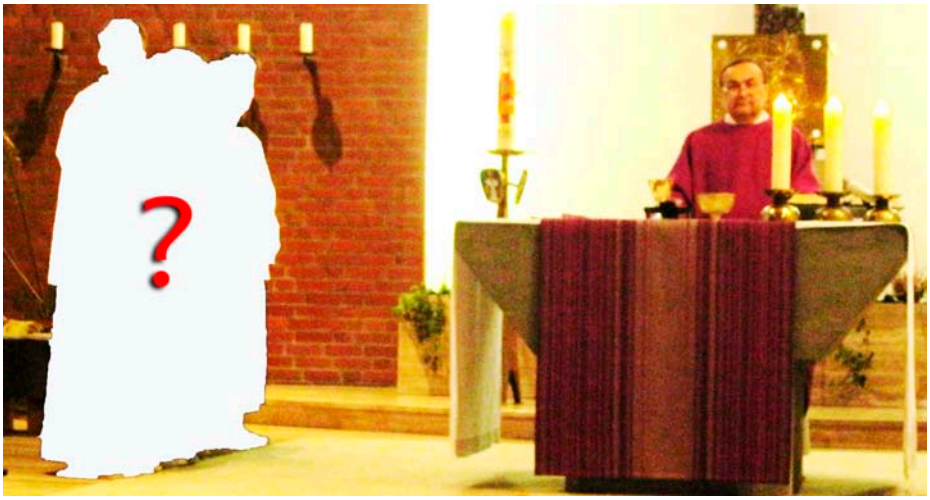
- wie man neue Ministranten gewinnen kann
- wie man den Ministranten ein neues Profil geben kann
- wie man auf Gruppenstunden attraktiv gestalten kann
- wie man die Jugend von heute ansprechen und einbinden kann

Das Ergebnis des Tages sind viele neue geknüpfte Kontakte, neuer Mut für die Herausforderungen die vor uns liegen und viele Heilige Experimente, die wir konkret in naher Zukunft in Angriff nehmen wollen.

Christian Lüdke

Ministranten in unserer Pfarrei

Auch in unserer Pfarrei bereichern die Ministranten die Gottesdienste an unseren Kirchorten und bilden eine lebendige Gemeinschaft. Wer dazu stoßen möchte, komme doch einfach mal in die Sakristei nach einem unserer Gottesdienste.



Ohne Ministranten fehlt etwas im Gottesdienst.

Kleine Lebewesen

Beobachtungsfalle für Insekten

Der Mittmachtipp

Mit einem Blatt Papier kann man eine prima Beobachtungsfalle für kleine Krabbler bauen.

Zuerst gräbst du in die Erde ein ca. 10 Zentimeter großes Loch. Dann rollst du das Papier wie auf der Zeichnung zu einer Art Kelch zusammen und steckst diesen Kelch in die Erde.

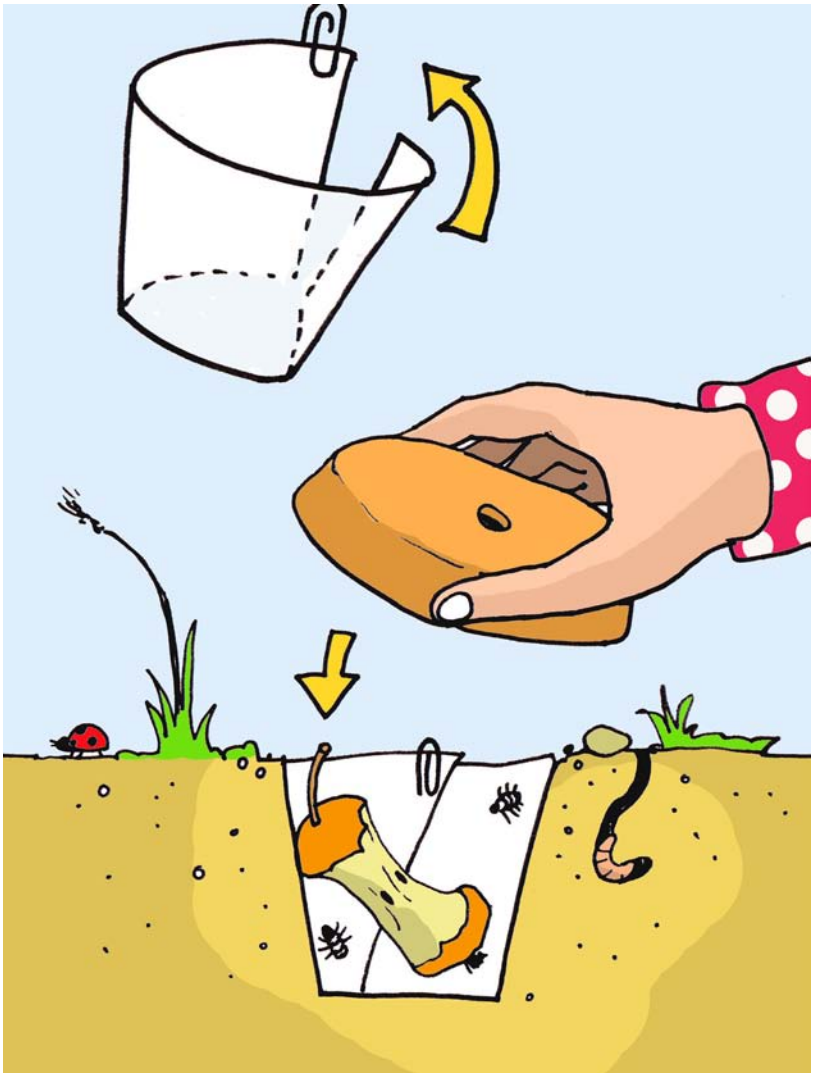
Von außen häufelst du dann die Erde etwas an und drückst sie mit der Hand fest. Dann legst du als Köder das Kerngehäuse eines Apfels in die Falle hinein. Als Deckel legst du einen Untersetzer auf das Loch und wartest dann ab.

Sobald sich der Geruch des Apfels ausgebreitet hat, werden sich die ersten Insekten zum Festschmaus einstellen. Öffne mal nach 2 bis 3 Stunden deinen Insektenbeobachter und zähle die Tiere. Du wirst staunen, wie viele sich eingefunden haben!

Christian Badel, www.kikifax.com. PBS

Fynn und seine große Schwester Maja haben es sich auf einer bunten Decke gemütlich gemacht. Gemeinsam bestaunen sie die vielen Krabbeltiere auf der Wiese. Wie viele Marienkäfer können sie finden?

Christian Badel, www.kikifax.com. PBS



Insektensammler

Foto: Fraport AG

"Wir halten den Himmel offen!"

Katholische Flughafenseelsorge am Frankfurter Flughafen

Tausende Menschen mit Rollkoffern, Rucksäcken und Gepäckwagen huschen über die Gänge des Terminals, auf dem Weg in den Urlaub, zu Verwandten, zu einem Geschäftstermin oder einfach nur nach hause. Für viele der Reisenden ist die Zeit am Flughafen eine hektische und stressige Zeit. Zu welchem Schalter muss ich zum Einchecken? Wie komme ich zum Terminal 2?, Wo ist mein Gate? Wo kann ich meine Waren verzollen? Für viele nicht gerade ein entspannender Einstieg in den Urlaub.

Kein Ort wo man vielleicht unbedingt nach Gott suchen würde. Und doch wirkt er auch dort. Unter anderem in der Flughafenseelsorge. Im Terminal 1, Abflughalle B befinden sich die Räume der katholischen Flughafenseelsorge. Dazu gehören die Büroräume, sowie die ökumenische Kapelle. Ferner gibt es dort im Umfeld der Kapelle auch die evangelische Flughafenseelsorge, einen jüdischen, orthodoxen und muslimischen Gebetsraum.

Die Kapelle - ein Ort der Ruhe und des Gebets

Die Kapelle im Terminal 1, Halle B steht Gästen rund um die Uhr zur Verfügung. Betritt man die Kapelle, wirkt die Geräuschkulisse des Flughafens gleich gedämpfter. Die Kapelle lädt dazu ein, zur Ruhe zu kommen, eine Kerze anzuzünden, zu beten. Sich einfach von dem Reisestress zu erholen. Täglich finden in der Kapelle Gottesdienste statt. Auch Reisegruppen und Priester nutzen die Kapelle gerne um einen Gottesdienst zu feiern und um den Segen Gottes für die Reise zu bitten.

Neben der großen Kapelle im öffentlichen Bereich des Terminal 1, gibt es auch noch zwei Kapellen in den Transitbereichen des Terminal 1 und des Terminal 2, die nur für Fluggäste zugänglich sind.

Die ökumenische Kapelle im Terminal 1 in der Osterzeit.

Katholische Flughafenseelsorge am Frankfurter Flughafen

Kapelle und Räume im Terminal 1, Abflughalle B – Empore

Öffnungszeiten des Büros:
Montags bis Freitags von 8:00 bis 16:00 Uhr
Samstags von 14:00 bis 18:00 Uhr
Sonntags von 9:00 bis 12:00 Uhr

Gottesdienste
Montags bis Freitags um 9:00 Uhr
Samstags um 17:30 Uhr
Sonntags um 10:00 Uhr

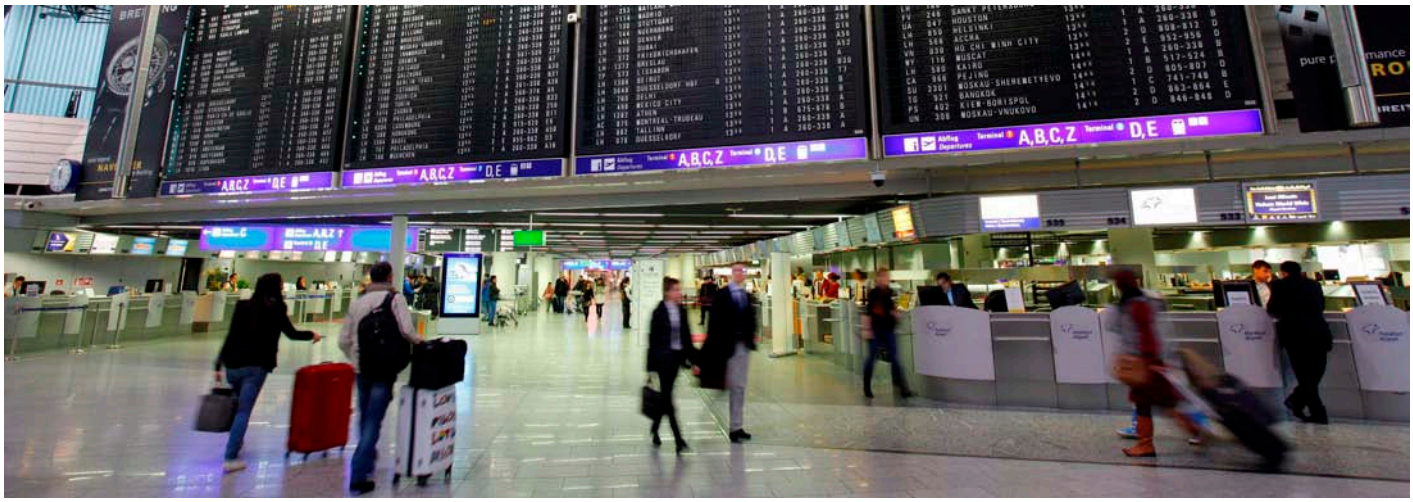


Foto: Fraport AG

Die Räume der Seelsorge - ein Ort der Begegnung

Die Räume der Seelsorge stehen allen Menschen offen, die einfach mal verschnaufen wollen oder ein Gespräch suchen. Bei den haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern findet man während den Öffnungszeiten der Seelsorge stets Rat oder einfach auch nur mal etwas Ruhe bei einer Tasse Kaffee.

Die Flughafenseelsorge ist für alle da!

Zu den Menschen, die Hilfe in der Flughafenseelsorge finden, gehören aber nicht nur Reisende mit ihren Anliegen, sondern auch die Angestellten des Flughafens und der Fluggesellschaften. Von der Reinigungskraft, über die Stewardess zum Bundespolizisten. Alle trifft man dort gelegentlich in den Räumlichkeiten der Seelsorge an. Der Flughafenseelsorger Pater Goldkuhle schaut auch bei seinen Rundgängen durch die Terminals nach dem Rechten und steht für Gespräche zur Verfügung. Nicht immer geht es dabei um spirituelle Themen, sondern manchmal auch um ganz alltägliche Dinge. Die Flughafenseelsorge achtet dabei nicht auf die Konfession der Menschen. Jedem wird nach Möglichkeit geholfen. Dazu gehören auch Menschen, die am Flughafen gestrandet sind oder dort in Obdachlosigkeit leben.

Abschiebebeobachtung und Flughafenverfahren

Neben diesen Tätigkeitsfeldern ist die Seelsorge auch an der Abschiebebeobachtung am Flughafen Frankfurt beteiligt. Aufgabe der Abschiebebeobachtung ist es, die Verhältnismäßigkeit der eingesetzten Mittel bei einer Abschiebung zu beobachten, gerade wenn diese unter Zwang vollstreckt wird. Auch betreut ein Priester der Flughafenseelsorge die Asylbewerber in der Unterkunft auf dem Flughafengelände, welche das Flughafenverfahren durchlaufen.

Christian Lüdke

Pater Goldkuhle, SAC (Flughafenseelsorger), Christian Lüdke (ehrenamtlicher Mitarbeiter in der Flughafenseelsorge) und Bischof Norbert Trelle (Hildesheim) am Flughafen Frankfurt.

Flughafenseelsorge im Bistum Hildesheim am Flughafen Hannover

Ökumenische Flughafenkapelle im Ankunftsbereich zwischen Terminal A und B
Die Kapelle ist durchgehend geöffnet.

Mittagsgebet
Jeden Dienstag um 12 Uhr

Flughafenseelsorger
Den katholischen Flughafenseelsorger erreichen sie unter:
0511/ 16405-30

Oasentag

Zur Fortbildung im Tagungshaus Priesterseminar in Hildesheim

Den Glauben leben und weitergeben – als Katechetin in der Erstkommunionkatechese in St. Ansgar, Schwanewede – das heißt auch immer wieder, neue Methoden auszuprobieren und über den eigenen Glauben nachdenken.

Die beste Gelegenheit dazu sind die Angebote der Religionspädagogischen Praxis (=RPP) in Hildesheim. Die Materialien, die für diese Art der Katechese gebraucht werden (bunte Tücher, kleine Holzteile, Muscheln, Steine, bunte Stoffkreise, Bänder, etc.) sind bei uns vorhanden und sollen noch öfter als bisher im Kommunionkurs eingesetzt werden.

Die Kinder haben daran viel Freude und daher die Idee, weitere Fortbildungen zu diesem Thema zu besuchen. Diesmal passt es und ich fahre schon am Abend vor der Veranstaltung Richtung Hildesheim. Als ich im Tagungshaus Priesterseminar ankomme, werde ich gleich freundlich begrüßt. Ich bekomme meinen Schlüssel, zu einem der sehr schönen Zimmer und die nette Mitarbeiterin ist alle Wünsche und Fragen jederzeit ansprechbar.

Die Verpflegung ist super und bei jedem Besuch des Hauses trifft man andere Katechetinnen oder Erzieherinnen, mit denen man Erfahrungen austauschen kann. Im schön angelegten Garten im Innenhof kann man die Pause verbringen und selbst bei Außen-Temperaturen von über 30 Grad ist es in den älteren Teilen des Hauses angenehm kühl. Im Tagungsraum entwickeln die Referentinnen ein Bodenbild mit den oben genannten Materialien, dabei wird die biblische Geschichte erzählt.

Die Teilnehmerinnen suchen sich aus der verschwenderischen Fülle von Materialien etwas aus und legen ergänzend dazu kleine Bilder um das Hauptbild in der Mitte. So lassen sich Geschichten aus dem alten und neuen Testament und auch Märchen erzählen. Die Zeit vergeht im Nu und der Text liegt plastisch vor uns in der Mitte. Bei dieser Art zu arbeiten werden die Teilnehmer ruhig.

Auch bei den Kindern im Kommunionkurs ist das immer wieder zu beobachten.

Und die Teilnehmerinnen der Fortbildung nehmen von diesem Oasentag die Ruhe mit nach Hause.
Das ist wie ein Kurzurlaub.

Gabriele Weidlich

jd
jens dargel
heizungs- und lüftungsbaumeister
in bremen-nord seit über 40 jahren ihr fachbetrieb für
• heizung • bäder
• wartung
• kundendienst
• solartechnik
• brennwert-technik
schafgegend 17 · 28757 bremen · tel. 0421/62 33 25 · fax 6 25 01 62

Spuren meiner Sehnsucht auf dem Wohldenberg

Ihr seid mehr wert als viele Spatzen

Unter diesem Motto stand das Wochenende auf dem Wohldenberg. Auch in diesem Jahr nahmen 21 Firmbewerber unserer Gemeinde mit ca. 60 weiteren Firmbewerbern aus anderen Gemeinden unseres Bistums an diesem Seminar teil.

Das Seminar wurde von der Jungendreferentin Patrizia Hinz und einem Team engagierter junger Männer und Frauen geleitet. Das Motto „Ihr seid mehr wert als viele Spatzen" ist ein Satz aus dem Sonntagsevangelium vom 12. Sonntag im Jahreskreis Lesejahr. A am 22.06.2014. Freitagabend und den ganzen Samstag wurde mit dem Motto gearbeitet und eine Heilige Messe gestaltet, die Jugendpfarrer Martin Wilk mit uns am Samstagabend feierte.

Die Gestaltung schloss alles ein was zu einer Messe gehört. In kleinen Gruppen wurden Kirchenfenster gestaltet, ein Altar aufgebaut und geschmückt, der Innenraum wurde gestaltet mit Lichttechnik, Deckengestaltung und Deko, Einladungen wurden gefertigt und verteilt, eine Predigt wurde als Rollenspiel vorbereitet und vorgetragen, Lieder wurden ausgesucht und eingeübt mit Instrumenten und Gesang und so weiter. Am Ende entstand ein wunderschöner Gottesdienst.

Wir Katecheten bedankten uns für diesen schönen Gottesdienst mit einem nach dem gleichen Motto gestalteten Morgengebet in 3. Stationen in Gottes wunderbarer Natur. Auch Freizeitaktivitäten wie Stockbrot und

" Wofür brennst Du?", Firmaktion 2014; Bonifatiuswerk

Marshmallows über einem Feuer zu rösten, gemeinsam Fußball schauen und Würstchen grillen in der Halbzeit und noch vieles mehr waren im Angebot dieses Wochenendes. Ein wunderschönes Wochenende für Jugendliche und Katecheten.

Eva Hanke

FAMILIE STUBBE
BEERDIGUNGS-INSTITUTE
Vertrauen Kompetenz Diskretion

Thomas u. Christian Stubbe

Feierhalle

Bestattungsvorsorge – Für mich sinnvoll?

Ja, denn...

- Sie können Ihre Wünsche und Vorstellungen festhalten.
- Ihre Angehörigen werden entlastet – so bleibt mehr Zeit für die Trauer.
- Die finanzielle Absicherung der späteren Bestattung ist durch einen Vorsorgevertrag möglich.

Wir beraten Sie gern in einem persönlichen Gespräch – ausführlich, kompetent und kostenlos.

www.gebr-stubbe.de

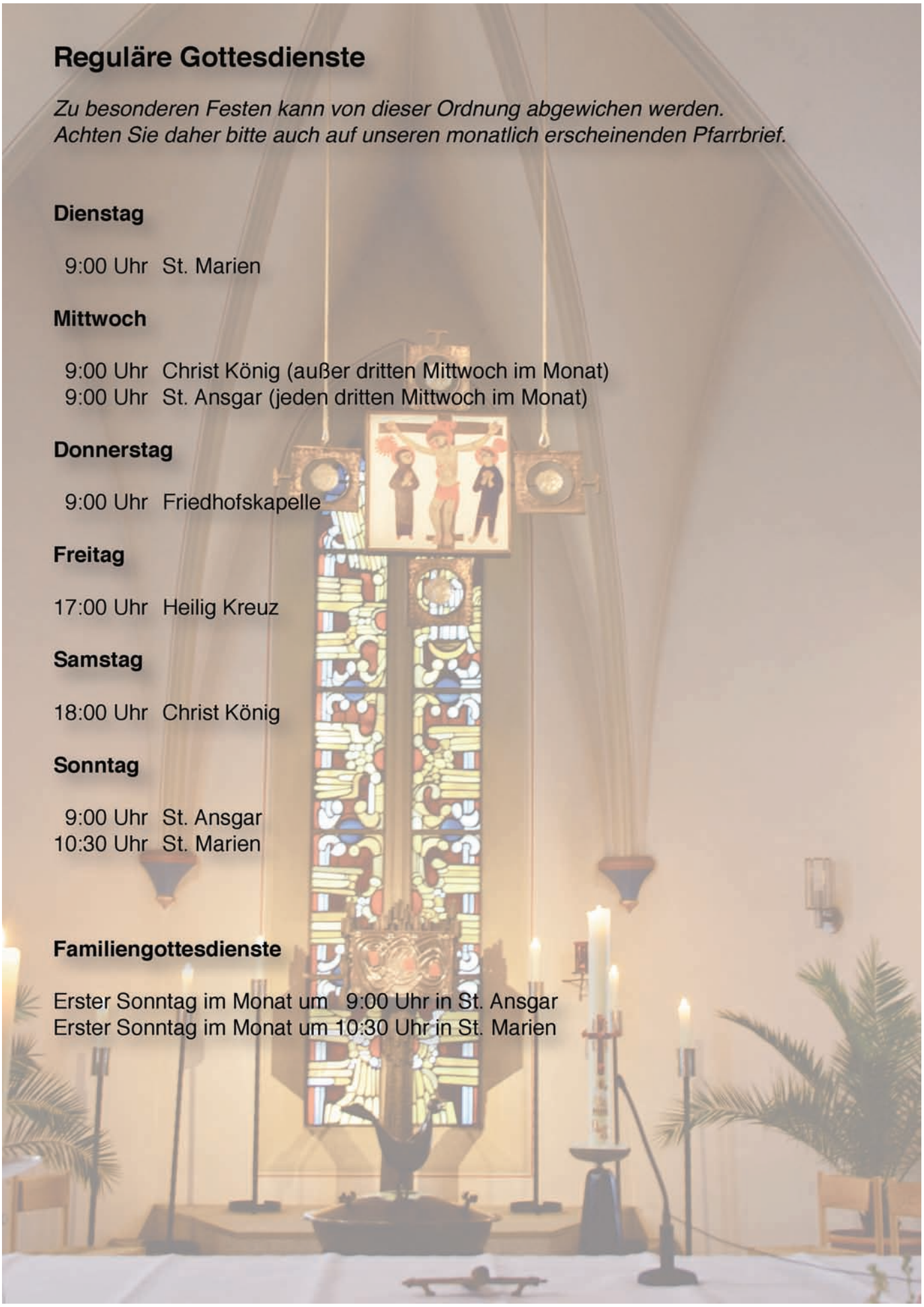
Institut BISCHOFF
Lüssumer Straße 101
28779 Bremen-Blumenthal
Telefon: 0421. 69 05 40

Firmvorbereitung 2014

Kennenlerntreffen

Bunkerbesichtigung

Wohldenberg



Reguläre Gottesdienste

Zu besonderen Festen kann von dieser Ordnung abgewichen werden.
Achten Sie daher bitte auch auf unseren monatlich erscheinenden Pfarrbrief.

Dienstag

9:00 Uhr St. Marien

Mittwoch

9:00 Uhr Christ König (außer dritten Mittwoch im Monat)
9:00 Uhr St. Ansgar (jeden dritten Mittwoch im Monat)

Donnerstag

9:00 Uhr Friedhofskapelle

Freitag

17:00 Uhr Heilig Kreuz

Samstag

18:00 Uhr Christ König

Sonntag

9:00 Uhr St. Ansgar
10:30 Uhr St. Marien

Familiengottesdienste

Erster Sonntag im Monat um 9:00 Uhr in St. Ansgar
Erster Sonntag im Monat um 10:30 Uhr in St. Marien

Mit er Gemeinde unterwegs

Tagesausflug nach Telgte

Pünktlich um 8 Uhr – bei strahlendem Sonnenschein – starteten am 23. Juli 31 Personen zusammen mit Pfr. Debosz zum jährlichen Gemeindeausflug.

Ursprünglich hatten sich 40 Fahrtteilnehmer angemeldet, leider konnten einige aus gesundheitlichen Gründen dann doch nicht mitfahren. Dort angekommen, begrüßte uns ein Gästeführer.

Gemeinsam begaben wir uns „Auf den Spuren der Wallfahrt" zur Marienlinde, einem Naturdenkmal mit Bezug zur Wallfahrt, und zum Denkmal des Fürstbischofs Bernhard von Galen, Begründer der Telgter Wallfahrt.

Ziel der Führung war die barocke Gnadenkapelle mit dem aus Pappelholz geschnitzten Bildnis der Pieta. Zum Mittagessen erwartete uns ein Gasthof mit unserem vorbestellten Essen. Danach war noch genügend Zeit zur freien Verfügung. Wer wollte, konnte das Westfälische Museum für religiöse Kunst „RELIGIO" besuchen, im Ort bummeln oder sich auf den Kreuzweg begeben.

Um 15 Uhr besuchten wir die Pilgermesse in der Wallfahrtskirche. Die Gottesdienste stehen in diesem Jahr unter dem Wort aus dem Philipperbrief „Bringt eure Bitten mit Dank vor Gott". Wir wurden begrüßt als Pilgergruppe St. Marien aus Bremen und erlebten einen schönen Gottesdienst.

Nach der seelischen Stärkung sorgte ein Café in der Altstadt mit leckerem Kuchen und Kaffee für unser leibliches Wohl. Nach einem ereignisreichen Tag machten wir uns wieder auf den Weg nach Hause und trafen pünktlich um 20 Uhr in Blumenthal ein. In Erinnerung an einen schönen Tag

Rosemarie Fritsche

Erzählcafe
Neu in St. Marien

Im Januar konnten wir die ersten Gäste in unserem Erzählcafe begrüßen. Im geschützten Rahmen in kleiner Runde (bei Kaffee und Kuchen) bieten wir die Möglichkeit miteinander ins Gespräch zu kommen. Freud und Leid, Sorgen und Alltagsprobleme, alles darf sein und hat hier seinen Platz. Miteinander können wir so nach Lösungen suchen und Hilfe anbieten, wenn es gewünscht wird. Auch sind Einzelgespräche möglich.
Jeden letzten Mittwoch im Monat treffen wir uns in St. Marien, Fresenbergstr. 24 im Kaminraum um 15.00 Uhr.
Wir freuen uns auf Sie!

Maria auf der Heide Rosemarie Fritsche

Krankenkommunion

Sie können aus gesundheitlichen Gründen nicht den Gottesdienst in unserer Pfarrei besuchen?

Gerne reichen wir ihnen die Krankenkommunion.

Mehr Informationen erhalten sie in unserem Pfarrbüro.

auf kreuzen

...wir wählen schon am 8.u 9.November 2014.....wir wählen schon am 8.u 9.November 2014...

Pfarrgemeinderat und Kirchenvorstand

Ob es um die Gestaltung von Gottesdiensten, den Kontakt zur politischen Gemeinde oder die Zusammenarbeit mit dem Kindergarten geht – bei all diesen Themen ist der Pfarrgemeinderat gefragt.

Der Pfarrgemeinderat ist das Gremium, in dem Gemeindemitglieder alle wesentlichen Fragen bearbeiten, die für die Gestaltung des Gemeindelebens von Bedeutung sind. Die Mitglieder des Pfarrgemeinderates vertreten die Interessen der Menschen in ihren verschiedenen Lebenssituationen.

Deshalb ist es wichtig, dass aus vielen Bereichen Menschen im Pfarrgemeinderat mitwirken. Wählbar für den Pfarrgemeinderat ist, wer das 16. Lebensjahr vollendet hat.

Der Kirchenvorstand

ist für alle finanziellen und administrativen Angelegenheiten in der Gemeinde zuständig.

Er muss zustimmen, wenn der Glockenturm saniert, ein Grundstück verkauft oder ein Mitarbeiter eingestellt werden soll. Der Kirchenvorstand ist vom Kirchenrecht verbindlich vorgeschrieben.
Seine Aufgaben sind im Kirchenvermögensverwaltungsgesetz festgelegt. Zu ihnen gehören die Feststellung des Haushaltsplans, die Prüfung der Jahresrechnung und die Führung eines Vermögensverzeichnisses.

Wählbar für den Kirchenvorstand ist, wer das 18. Lebensjahr vollendet hat.

aus: aufkreuzen.de

Wiedereröffnung des Doms in Hildesheim

Dreifach verbunden

Bistumsjubileum, Domeröffnung in Hildesheim und Patronatsfest

„Wir müssen Weichen stellen für eine Kirche der Zukunft, wie es diejenigen getan haben, die diesen Dom erbauten und durch die Jahrhunderte erneuerten, erweiterten und mit reichen Kunstschätzen ausstatteten", sagte Bischof Norbert Trelle während seiner Predigt.

Zu Beginn der Wiedereröffnung hatte er mit dem Bischofsstab an die Bernwardtür im Westwerk des Doms geklopft. Dann öffneten sich die Türflügel für den Hildesheimer Oberhirten sowie rund 40 weitere Bischöfe und andere Geistliche aus deutschen Diözesen, unter ihnen die emeritierten Erzbischöfe Robert Zollitsch aus Freiburg und Kardinal Joachim Meisner aus Köln aber der uns gut bekannte Bischof Michael Wüstenberg aus Südafrika.

Bischof Trelle weihte während des knapp dreistündigen Pontifikalamtes den neuen Altar des Künstler Ulrich Rückriem.

Der Apostolische Nuntius Dr. Nikola Eterovic verlas ein Grußwort von Papst Franziskus: „Die Jungfrau Maria, die Mutter der Kirche und die Patronin Eurer Kathedralkirche, sei uns darin Vorbild, das zu tun, was Christus uns sagt. Und wir bitten sie um ihre mütterliche Fürsprache, damit wir unseren Auftrag als Christen gerecht werden, freudigen Herzens den Menschen die Liebe Gottes zu bezeugen.

"Landesbischof Dr. Christoph Meyns von der Evangelisch-lutherischen Landeskirche in Braunschweig zeigte sich in seinem Grußwort beeindruckt von der Umgestaltung des Doms: „Sie haben hier in Hildesheim ein Kleinod mittelalterlicher Kirchbaukunst auf eine Weise neu zum Glänzen gebracht und dabei auf kongeniale Weise den ursprünglichen Charakter des Doms mit modernen Gestaltungselementen verbunden, die ihres Gleichen sucht.

"Niedersachsens Ministerpräsident Stephan Weil sagte, der Dom sei wunderschön geworden: „Stätten wie der Dom markieren unsere Geschichte, unsere Wurzeln. Sie sind Stätten der Identifikation für viele.

" Der Hildesheimer Oberbürgermeister Dr. Ingo Meyer betonte, Hildesheim stehe nun ganz im Zeichen des Jubiläums von Stadt und Bistum.

Über viereinhalb Jahre war der Hildesheimer Dom aufgrund von Sanierungsmaßnahmen geschlossen. Jetzt steht die Bischofskirche wieder für Gottesdienste, Gebete und Besichtigungen zur Verfügung. Zum Ende dieses Gottesdienstes übergab der Bischof Vertretern aus den sieben Regionen des Bistums (Hildesheim, Hannover, Braunschweig, Süd, Nord, Heide, Weserbergland) eine für das Jubiläum entworfene Schale mit Hildesheimer Rosen-Weihrauch.

Überreichung der Weihrauchschalen

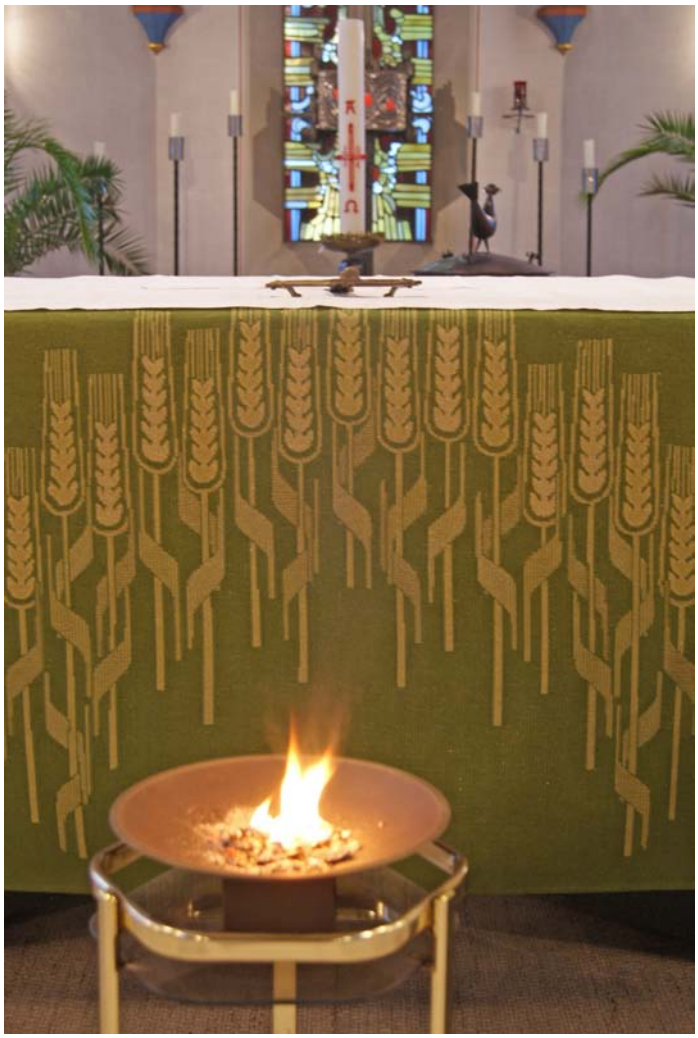
Die Bernwardtür öffnet sich...

Der Goldschmied Pater Abraham Fischer OSB hat die Weihrauchschalen gestaltet. Er ist Prior (Vorsteher) des Benediktinerklosters Abtei Königmünster in Meschede/Nordrhein-Westfalen und stammt aus dem Bistum Hildesheim. Mit den Weihrauchschalen sollten alle Pfarrgemeinden des Bistums das Jubiläumsjahr vor Ort eröffnen.

Fast zeitgleich zu den Fererlichkeiten in Hildesheim konnte in St Marien die neue Weihrauchschle schon mit dem Rosenweihrauch während des Patronatsfestes entzündet werden.

Unser Pfarrer hatte das Bistumsgeschenk schon einen Tag zuvor in Hildesheim abgeholt und so konnte die dreifache Verbundenheit aller Christen im Bistum Hildesheim erfahren werden.

Uwe Brandes , Quelle bph



Erntedank

„Warum soll ich für die Äpfel, die ich gekauft habe, danken?"

"Warum soll ich für die Ernte danken? Wir haben die Früchte und den ganzen Kram doch bezahlt!" Die Achtjährige starrt eigensinnig auf ihren kleinen mit Früchten gefüllten Korb. Am Vortag hat sie Möhren, Äpfel und Birnen zusammen mit der Mama auf dem Wochenmarkt gekauft. Und nun soll sie, und das dann sogar noch in der Kirche, dafür Dank sagen?

Das punktgenaue Abrechnen von Leistung und Bezahlung, von Produkt und Bilanz entspricht unserer heutigen ökonomisch orientierten Gesellschaft. Ich habe bezahlt, also habe ich einen Anspruch auf die Ware. Ein Vertrag zwischen zwei Parteien, von denen beide profitieren und bei dem keiner dem anderen etwas schuldig bleibt.

Aber dann laufen Berichte über Hurrikans über den Bildschirm, und die Klimaveränderungen führen auch hier in Deutschland zu Überschwemmungen und Verwüstungen. Und plötzlich wird bewusst: Der Mensch ist, trotz allen Könnens und allem Wissen, den Naturgewalten ausgeliefert. Das Leben lässt sich nicht vollständig durchkalkulieren und berechnen.

„Macht euch die Erde untertan", so fordert Gott die Menschen im Schöpfungsbericht auf. Für Christen bedeutet das zum Einen:

- auszusteigen aus einer profitorientierten Kosten-Nutzen-Kalkulation,
- sich an den Gaben der Erde zu erfreuen, die Natur zu achten und sich ihren Regeln zu fügen,
- die Gaben und Güter der Erde miteinander – auch weltweit –- zu teilen und für Gerechtigkeit bei Produktion und Entlohnung einzutreten

Zum anderen bedeutet es, dem Schöpfer der Welt zu danken:
- für die Gaben, die er in der Schöpfung der Natur Mensch und Tier zudachte und
- für die Freiheit , die er den Menschen gab mit dem Auftrag, diese Welt mit zu gestalten.

Im Idealfalle ist das Erntedankfest kein folkloristisches Fest ohne weitere Bedeutung für das Leben. Mit bewusstem Genuss der von Gott geschenkten Gaben, mit bewusstem Wahrnehmen der vielen dahinter steckenden Arbeit , mit bewusstem Einbeziehen weltweiter Geschwisterlichkeit kann es Mut machen für eine neue, lebenswertere und gerechtere Welt. Vielleicht sogar für eine Welt, in der für Terror, der erwächst aus Armut und Ungerechtigkeit, immer weniger Platz ist.

Quelle: Pfarrbriefservice

© PBS

IDEENcenter
TISCHLERMEISTER
ROST
Montag, Dienstag, Donnerstag u. Freitag: 9 bis 12.30 Uhr und 14 bis 18 Uhr
Mittwoch: 9 bis 12.30 Uhr
Samstag: 9 bis 13 Uhr oder nach Vereinbarung
Fenster, Türen und Wintergärten aus Holz, Kunststoff oder Aluminium
Rollläden-Systeme
Garagen-Rolltore
Markisen · Faltstores
Insektenschutz
Überdachungen
Vordächer
Parkett · Laminat
Zimmertüren
Fensterwartung
Reparaturen
Glasarbeiten
Notöffnungen
Sicherheitstechnik
Helmut Rost · Heidkamp 14 j · 28790 Schwanewede
Tel. 04209 - 91 47 62 · Fax 04209 - 91 49 80 · Mobil 0176 - 24 49 98 80
www.tischlermeister-rost.de · Mail: info@tischlermeister-rost.de

Pfarrfest 21.07.2014

Pfarrfest St. Marien 2014

„Wo Menschen sich vergessen, die Wege verlassen und neu beginnen ganz neu..."

"... da begegnen sich Himmel und Erde", so beginnt ein Kirchenlied. Ich habe in den vergangenen Monaten nach alternativen Wegen für meinen Glauben und mein Leben Ausschau gehalten und habe nun einen neuen Weg eingeschlagen.

Vom Diakon zum Priester...

Nach meiner Firmung spürte ich schon den Ruf in mir, dass ich in der Kirche dienen möchte. Damals faszinierte mich das Ständige Diakonat, der Dienst nah am Menschen und in der Liturgie. Dann kam ich während der Thematik des Priestermangels und des Missbrauchsskandals darauf, doch Priester werden zu wollen um ein Zeichen zu setzen und um für meine Kirche und meinen Glauben einzustehen. Das ist es, was ich wollte. Aber nicht immer ist das, was wir wollen und für das Beste halten, dass wo wir langfristig glücklich werden und was Gott von uns will.

... und wieder zurück.

Nun habe ich in der Zeit im Priesterseminar gespürt, dass meine Einstiegsberufung wohl eher der Berufung entspricht, die ich leben möchte und die Gott für mich vorgesehen hat.

Im Priesterseminar und im Praktikum stellte ich fest, wie wichtig mir Gemeinschaft und wie groß meine Sorge vor Vereinsamung und Überforderung als Priester in den großen Pastoralen Räumen ist. Wäre ich ein glücklicher Priester und könnte ich andere anstecken und begeistern oder würde ich mich verausgaben und wäre am Ende ausgebrannt?

Gemeinschaft

Der Eintritt in einen Orden wurde für mich immer mehr zu einer Alternative. Gelebter Glaube an einem Ort in einer Gemeinschaft. Daraus Kraft schöpfen für die Aufgaben, die Gott uns als Christen anvertraut hat. Benediktiner oder doch eher die Palottiner, zu denen ich schon über die Flughafenseelsorge Kontakt hatte?

Informatik

Dann ist da auch noch die Informatik, zu der ich mich auch irgendwie berufen fühle. Ich war dankbar für die Abwechslung im Priesterseminar, wo ich mich auch als Informatiker betätigen durfte. Auch hier sehe ich noch viele Herausforderungen und Chancen für die Kirche und ich hätte Lust in diesem Bereich Pionierarbeit zu leisten. Auch in dieser Arbeit blühe ich auf.

Eine neuer Weg

Ich habe nach langem Grübeln und Gebet nun einen Weg eingeschlagen, auf dem ich hoffe all diese Berufungen in mir zu vereinen. Das Priesterseminar war dafür eine wichtige Zeit der Reifung und Entscheidungsfindung: Ich möchte eine Familie gründen, in welcher der Glaube gelebt wird und Fundament ist, ich möchte weiterhin in der Informatik tätig sein und diese Fähigkeiten auch in und für die Kirche und die Verkündigung einbringen und ich möchte den Menschen nahe sein und dienen, erstmal als Ehrenamtlicher in einer Gemeinde und dann gerne als Ständiger Diakon, wenn Gott und Kirche dafür offen sind.

Ich danke allen, die mich bisher auf dem Weg begleitet haben und hoffe auch weiterhin auf euer Gebet für den weiteren Lebensweg.

Christian Lüdke

Mit anderen Menschen etwas entwickeln

Ein Interview mit unserer Gemeindereferentin Helene Stell

An einem Dienstag im November treffe ich unsere Gemeindereferentin Helene Stell anlässlich eines Treffens der Firmbegleiter. Wir haben uns etwas eher als der Rest der Gruppe getroffen und ein Interview verabredet, dass Sie liebe Leser und Leserinnen an dieser Stelle vorfinden. Da Frau Stell und ich schon viele Familiengottesdienste, Firmbegleiter-Treffen und Projekte wie zum Beispiel die „Nacht der Kirchen" zusammen (und natürlich mit weiteren Personen) erarbeitet haben, sagen wir „Du" zueinander.

GW: Hallo Helene, wie war dein beruflicher Werdegang?
HS: Ich komme aus dem katholischen Emsland, aus Papenburg und habe nach der Schule eine Ausbildung als Bauzeichnerin im Tiefbau gemacht. Dabei habe ich Straßen und Hafenanlagen unter anderem für die Meyerwerft gezeichnet, durch deren große Kreuzfahrtschiffe die Stadt Papenburg ja bekannt geworden ist. Nach Abschluss der Ausbildung 1985 habe ich auf der Fachschule in Hildesheim angefangen, den Beruf der Gemeindereferentin zu erlernen, das ist eine Religionspädagogische Ausbildung mit den Schwerpunkten Didaktik und Pädagogik.

Das dauerte 3 Jahre und danach habe ich das Anerkennungsjahr in Braunschweig-Querum in der Pfarrgemeinde St. Marien gemacht.
Es ging dann weiter mit 2 Jahren als Gemeindeassistentin in Holzminden. Dann erst war die Ausbildung komplett und ich bin 3 weitere Jahre in Holzminden geblieben. Es folgten 6 Jahre in Bremerhaven und nun schon 12 Jahre in Blumenthal.

GW: Was machst du am liebsten?
HS: Ich arbeite viel mit Kindern, mag gerne Erstkommunionvorbereitung und Religionsunterricht geben. Als Ausgleich dazu mache ich sehr gerne auch mal was mit Erwachsenen. Mir fällt da als erstes die „Nacht der Kirchen" ein, wo wir in einem Team etwas ausprobieren konnten und etwas ganz Neues entwickelt haben. Ich bereite auch gerne Wortgottesfeiern vor und fast jeden Monat Familiengottesdienste. Ich möchte an dieser Stelle Interessierte einladen, mitzuhelfen, weil die Vorbereitung in einem Team sehr viel Spaß macht und man sich gegenseitig mit seinen Ideen ergänzen kann. Da muss keiner die Predigt halten, zuerst sind das ganz einfache Aufgaben.

GW: Hast du auch Hobbies die du pflegst?
HS: Ich lese gerne spannende Bücher, im Moment einen historischen Roman. Dann probiere ich gerade etwas Neues aus: Aqua-Jogging. Macht Spaß, aber zuerst gibt es Muskelkater. Hin und wieder gehe ich auch gerne mit einer Freundin in eine Therme, wo man sich im warmen Wasser erholen kann. Anschließend gehen wir essen und schauen uns einen Film auf DVD an.

GW: Was wünscht du dir für deine Zukunft und die unserer Gemeinde?
HS: Ich wünsche mir vor allem eine stabile Gesundheit. Und der Gemeinde, das sie mehr zusammenwächst, lebendig bleibt und das wir uns ohne Konkurrenzgedanken begegnen und einander akzeptieren, so wie wir sind. Wichtig finde ich, dass sich kleine Gemeinschaften bilden, die aber Verbindung untereinander haben und so ein großes Ganzes bilden. Schließlich sind wir ja nicht nur Zweckgemeinschaft sondern sollen auch den im Auge behalten, der unsere Mitte ist: Jesus Christus.

GW: Gehörst du einem Berufsverband an und welche Themen bewegen dich und deine Kolleginnen und Kollegen?
HS: Ja, ich gehöre dem Berufsverband der Gemeindereferentinnen und -referenten an. Wir sprechen auf den Treffen zum Beispiel über unsere Rolle in der Gemeinde und wie sich diese Rolle in den Jahren gewandelt hat. Für die, die schon länger im Berufsleben stehen ist es mehr als ein Job. Für mich ist es eine Berufung. Dann hat uns das Thema Gemeindefusion beschäftigt und was sich dann in den neuen Pfarrgemeinden so alles ändert.

Neben diesen Treffen des Berufsverbandes gibt es noch Bezirkstreffen der Gemeindereferentinnen und –referenten der Region Nord. Dazu gehören Cuxhaven, Bremerhaven, Lüneburg, Uelzen, Rotenburg und Bremen-Nord. Wir tauschen uns bei diesen dienstlichen Treffen über bestimmte Themen aus oder laden Experten ein. Es ging neulich zum Beispiel um die Gewinnung Ehrenamtlicher in der Pfarrgemeinde. Im November ist ein Besinnungstag geplant.

GW: Helene, ich danke dir für das Gespräch!
HS: Bitteschön!

Gabriele Weidlich

Lichterfest St Ansgar
Sammstag, 27.09. um 17 Uhr
Begin mit einem Wortgottesdienst

Pfarrversammlung im Gemeindezentrum
Sonntag, 28.09. um 15 Uhr

Rosenkranzandachten in Christ König
Donnerstags im Oktober um 18 Uhr

Ökumenischer Gottesdienst zum Reformationstag
Freitag, 31.10. um 19:00 Uhr in ref. Blumenthal

Gräbersegnung auf dem Friedhof Neuenkirchener Weg
Samstag, 01.11. um 16 Uhr

Pfarrgemeinderats- und Kirchenvorstandswahlen
am 8. und 9. November

St. Martinsumzug
am Dienstag, den 11.11. um 16:30 Uhr
Beginn in der Martin-Luther-Str.
Ende in St. Marien

Termine der Firmvorbereitung
Christ König 20.09.
Christ König 12.10.
Dekanatstreffen 19.10.
„üben" 14.11.

Feier der Firmung in St. Marien mit Bischof Norbert Trelle
Samstag, den 15.11. um 17 Uhr

Taufvorbereitungsnachmittag
Samstag, 13. Dezmeber 2014 15:00
St. Ansgar, Schwanewede

Unsere nächste miteinander erscheint zum Advent.

Ein Heiliges Experiment
Das Bistum feiert sein Jubiläum

Fairer Handel
Es geht mehr, als nur ums Geld

Firmung 2014
Bischof Norbert Trelle in St Marien
Ein Rückblick auf die Firmung

Schenk mir was
Gedanken zu Weihnachten

Ein Geschenk für uns
Ehrenamtliches Engagement für die Gemeinde

Rosenflückerin aus Kenia @ Fairtrade

Anzeigen

POSEIDON
Griechische Spezialitäten
Bei Tina u. Nico

Tel:. 0421 60 43 61
Weserstrandstrasse 3 • 28779 Bremen
Karte im Internet!
www.poseidon.do1bub.de
Öffnunszeiten:
täglich von 17.30 - 24.00 Uhr
Samstag, Sonntag und Feiertage von 12.00- 15.00
und 17.30 - 24.00 Uhr
Mit Raucherraum!

EIN STEIN KANN AUCH TRÖSTEN
Wir gestalten Ihren Stein ganz individuell
einzigartig und zeitlos ...

GRABMALE GUIDO KAHNERT
Steinmetz- und Steinbildhauer-Meister
Turnerstr. 195/Ecke Neuenkirchener Weg · HB-Blumenthal
(Am Waldfriedhof) · ☎/Fax (04 21) 60 60 00

- individuelle und persönliche Beratung
- Lieferung von Grabmalen, Einfassungen, Platten
- Nachbeschriftungen
- auf allen Friedhöfen
- alle Arbeiten mit Garantie
- Grabinstandsetzungen

Besuchen Sie unsere Ausstellung. Wer sich selbst informiert, urteilt sicher.

Bestattungen Jens Fojuth
Horstmannstraße 11, 28755 Bremen
Verbandsgeprüfter Bestatter
Verband Unabhängiger Bestatter e.V.
Zertifiziert unter Nr. 05-023-01

Individuelle und preiswerte Ausführung
aller Bestattungsangelegenheiten.
Trauerfeiern und Beisetzungen auf
allen Friedhöfen.
Vorsorgeberatungen

Ruf: 0421/65 88 299
Tag und Nacht

Catering, Partyservice und
Betriebsgastronomie
Paul Weiser
PARTY SERVICE BUND DEUTSCHLAND e.V.
Zum Krempel 4 | 28779 Bremen
Telefon 0421-6989168 | Mobil 0160-96648385
www.partyservice-weiser.de

MACHANDEL
IHRE FREUNDLICHE APOTHEKE
Machandel Apotheke
J. Siedenhans • Dobbheide 52 • 28755 Bremen • Tel. 0421-65 33 77

Adressfeld

Pfarrkirche St. Marien

Fresenbergstr. 25
28779 Bremen

Filialkirche Christ König

Dillener Str. 112a
28777 Bremen

Filialkirche Heilig Kreuz

Treuburger Platz 2
28779 Bremen

Filialkirche St. Ansgar

Hannoversche Str. 20
28790 Schwanewede

Pfarrbüro

Adresse:	Kontakt:	Öffnungszeiten:	
	info@sanktmarienzentrum.de	Mo, Di, Mi, Fr	8:30 - 12:00
Fresenbergstr. 20	Regina Ahrens (0421) 69050-22	Mo	15:00 - 17:00
28779 Bremen	Beate Adamek (0421) 69050-23	Do	15:00 - 16:00

Unsere Gemeinde im Internet: http://www.sanktmarienzentrum.de
Bankverbindung: Volksbank Bremen-Nord eG BLZ: 291 903 30 Kto: 300 111 300